

### Theologische Werkstatt

Das Volk Israel befindet sich in einer sehr bewegten Zeit. Zum einen läuft es im Land nicht nach Gottes Geboten. Und dann befindet sich das Land Juda (Südreich des geteilten Landes Israels) immer wieder im Krieg. Die Assyrer kämpfen gegen Juda und Juda weiß, dass sie stärker sind.

Jesaja ist zu dieser Zeit Prophet. Er verkündet, dass das regierende Königsgeschlecht untergehen wird. Aber er sagt auch die Geburt eines neuen Königs in Jesaja 9, 1-6 voraus. Dieser König ist ein idealer König. Er wird als „umsichtiger Herrscher, mächtiger Held, ewiger Vater, Friedensfürst“ (Vers 5) bezeichnet. Er ist viel mehr, als ein normaler König.

Jesaja prophezeit hier, dass eines Tages der Messias, der Retter des Volkes Israels und aller Menschen kommt. Doch wer ist dieser Messias? Im Neuen Testament, in Lukas 1,32 wird die Antwort darauf gegeben: es ist Jesus.

Für die Jungscharler, und auch für uns, sind diese ganzen politischen Verwicklungen zu kompliziert. Es wird in der Andacht um den Kern dessen gehen, wofür Jesus steht. Er ist der „Friedensfürst“. Das heißt, dass er weltpolitisch für Frieden sorgen kann. Aber auch in unserem Leben und im Leben der Jungscharler gibt es immer wieder Streit und Konflikte. Gerade jetzt in der Weihnachtszeit treffen sie uns besonders stark. Jesus will uns heute helfen und Frieden schenken.



### Fragen an die JS-Mitarbeitenden

- Wie hilft dir Jesus bei Sorgen und Problemen?
- Wo hast du schon mal eine kreative Problemlösung gefunden?



### Einstieg

Den Jungscharlern werden verschiedene Geräusche vorgespielt, die erraten werden (die entsprechenden Geräusche findet man im Internet z.B. auf youtube). Den Abschluss bilden Geräusche von marschierenden Soldaten und Peitschen, die knallen. Die Jungscharler werden gefragt, was

sie mit den letzten beiden Geräuschen verbinden. Sie sollen darauf kommen, dass es sich um Konflikte (Krieg) handelt. Danach sollen sie sagen, welche Geräusche sie mit Streit verbinden.



### Auslegung

*In die Kreismitte wird ein Schuhkarton ohne Deckel gestellt.*

*In der Mitte des Kartons steht eine kleine Figur (z.B. Playmobil oder Lego).*

Der Mitarbeitender erzählt: „Die Figur in der Mitte steht für das Volk Israel. Das Volk Israel befindet sich in einer schlimmen und aufwühlenden Zeit. Sie halten sich nicht an Gottes Gebote (ein Zettel mit der Aufschrift „Gebote werden gebrochen“ wird von innen an eine Kartonwand geklebt). Sie haben Angst (Zettel mit Aufschrift „Angst“ von innen an eine andere Kartonwand kleben). Sie sind nämlich von vielen feindlichen Völkern umzingelt. Sie haben Angst davor, dass die anderen Völker sie angreifen und sie besiegt werden (Zettel: „Krieg“). Sie haben Angst, dass ihre Städte, ihre Wohnungen zerstört werden und sie entweder unterdrückt werden oder fliehen müssen. Das Volk Israel fühlt sich total hilflos (Zettel: „Hilflosigkeit“).“



### Gespräch

*In die Kreismitte wird ein zweiter Schuhkarton (ohne Deckel) mit einer Figur in der Mitte hingestellt.*

Mitarbeitender: „Auch in unserem Leben sind wir oft in Situationen, die uns hilflos machen. In denen wir in Streit sind und nicht weiter wissen. Könnt ihr Beispiele für solche Situationen nennen?“

*Die Beispiele der Kinder (z.B. Eltern streiten sich; Streit der Kinder mit ihren Eltern wegen Hausaufgaben) werden auf Zettel geschrieben. Vier Zettel davon werden von innen auf die Innenseite des Kartons geklebt. Die übrigen Zettel behält der Mitarbeitende.*



### Erzählen

Der Mitarbeitende erzählt: „Stellt euch mal vor, dass ihr die Figuren in der Kartonmitte seit. Was seht ihr? Ihr seht nur Wände um euch herum. Keinen Ausweg. Nur Schlimmes.

In Juda war zu dieser Zeit Jesaja Prophet. Er sah auch die ganze schlimme Situation. Aber er sah auch etwas anderes. Gott zeigte ihm etwas, was sonst keiner sah. Gott sagte zu ihm: „Das, was du jetzt siehst ist nicht alles. Das Schlimme hat nicht das letzte Wort. Ich schicke euch einen König. Der beste König, den es gibt. Seine Macht reicht viel weiter, als ihr euch es vorstellen könnt. Sein Königreich gilt für immer.“

*Dann stellen die Mitarbeitenden helle Bauklötze um den Karton. Auf den Bauklötzen sind Zettel mit den Aufschriften „umsichtiger Herrscher“, „mächtiger Held“, „ewiger Vater“ und „Friedefürst“.* Die Mitarbeitenden erklären, dass das alles Bezeichnungen für den neuen König sind. Unklare Begriffe werden erklärt. Die Jungscharler werden gefragt, wer dieser König sein könnte. Dann wird erklärt, dass es Jesus ist. Schon viele hunderte Jahre vor seiner Geburt wird hier von Jesus erzählt.

*Anschließend schneiden die Mitarbeitenden die Ecken des Kartons auf. Die Seitenwände werden nach hinten geklappt.* Nun liegt der Karton ganz aufgefaltet in der Mitte.

Frage an die Jungscharler: „Was sieht jetzt das Männchen in der Mitte?“ Es sieht über die Probleme drüber und sieht Jesus.

*Dann wird der zweite Karton (Probleme der Kinder) ebenfalls aufgeschnitten und aufgefaltet.* Mitarbeitender: „Jesus hilft uns auch in unseren Problemen heute. Er sagt auch uns, dass unsere Sorgen nicht das letzte Wort haben werden. Das er auch für uns da ist und uns helfen wird.“



### Anwendung

Wie kann uns Jesus ganz konkret helfen?

Zwei Möglichkeiten werden aufgezeigt.

1. Durch Gebet hilft uns Jesus. Wenn man mitten in Sorgen und Problemen steckt ist es gut mit jemandem darüber zu reden. Jesus können wir ganz offen alle unsere Sorgen erzählen. Im Gebet merken wir dann: wir sind nicht allein mit unseren Sorgen. Jesus trägt sie mit.
2. Jesus kann uns neue Ideen schenken,

wie wir die Situation bewältigen können. Die zweite Möglichkeit wird nun ausprobiert. Dazu nehmen wir ein Problem aus der Mitte. Zum Beispiel, dass sich die eigenen Eltern oft streiten. Mit den Jungscharler wird gemeinsam überlegt, wie die Situation konkret aussieht und wie das Kind sich fühlt. \*

Nun sollen sich die Jungscharler vorstellen: Jesus kommt zur Tür hinein. Was würde er tun? Die Jungscharler sollen dazu angeregt werden einfach mal drauf los zu überlegen und auch Sachen zu nennen, die eigentlich unmöglich sind. Sie könnten sagen: Jesus macht, dass sich die Eltern vertragen; Jesus hält den Eltern den Mund zu; Jesus stellt dem Kind seine Freunde an die Seite, damit es nicht mehr alleine ist; Jesus nimmt das Kind an der Hand und geht mit ihm weg; Jesus sagt den Eltern, wie schlimm das alles für das Kind ist...

Im Anschluss daran wird nun überlegt, was das Kind tun könnte. Zwar kann das Kind Jesus nicht sehen und Jesus greift auch meist nicht übernatürlich ein, aber er ist ja trotzdem da. Er steht ja neben dem Kind und will ihm helfen. Was könnte nun das Kind tun, angeregt durch die Ideen von eben? Vielleicht könnte das Kind seinen Eltern einen Brief schreiben, in dem es seine Situation beschreibt. Und es könnte den Eltern sagen, dass sie nicht mehr so laut streiten sollen und auch nicht, wenn das Kind im selben Zimmer ist.

Wenn jetzt noch Zeit und Interesse besteht können so weitere Konfliktsituationen bearbeitet werden.

**\*Anmerkung der Redaktion:** Achtet bitte darauf, dass es für das betroffene Kind in Ordnung ist, wenn die Situation besprochen wird und rechnet damit, dass einzelne Kinder im Nachhinein begleitet werden müssen.



### Gebet

*„Jesus, du kennst uns genau. Du weißt genau welche Sorgen und Probleme wir haben. Und wo wir nicht raus kommen, weil wir keine Kraft dafür haben und weil wir keinen Ausweg sehen. Danke, dass wir dir immer unsere Sorgen erzählen dürfen und du uns immer zuhörst. Danke, dass du uns neue Ideen schenkst. Danke, dass du an unserer Seite stehst und mit uns durch die schlimmen Zeiten gehst. Amen.“*



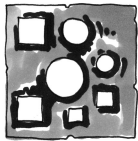
## Lieder

JSL 95 *Ich hab einen guten  
Freund*

JSL 93 *Alle meine Sorgen*

JSL 88 *Christus ist Felsen im brandenden Meer*

Lieder aus „Jungscharlieder“ ,2003, ISBN 3-87571-045-2  
oder 3-87571-046-0



## Material

- Geräusche zum Vorspielen
- Zettel, Stifte, 2 Kartons, 2 Männchen (z.B. von Playmobil oder Lego), helle Bauklötze mit Zetteln beklebt.

von Felicitas Held